Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 4 (1911)

Heft: 8

Artikel: Geheimnis für Geheimnis

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-406200

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

freidenker

Offizielles Organ des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

herausgegeben von ber Freibenfer-Prefigenoffenichaft ber beutschen Schweig, Sit in Burich.

Sefretariat, Rebattion, Berlag und Abministration Stationsstrafe 19, II., I., Wiedifon : Bürich.

IV. Jahrgang.

Rummer 8.

1. Anauft 1911.

Ericheint monatlich.

Einzelnummer 10 Cts.

Schweiz: Fr. 1.50. Austanb: Fr. 2.50 pro Jahr. Alle ichweizer. Postbureaux nehmen Abonnements entgegen.

Inferate: 4 mal gespaltene Petitzeise 25 Cts., Wieberholungen Rabatt.

Gebeimnis für Gebeimnis.*)

Berfaffer Phosphil, Neberfetung von M. G.

Im "Nouvelliste valaisan" lasen wir auf Beranlaffung eines Rameraden, den Artitel "Das Geheimnis". Der fromme Berfaffer M. A. D. spricht von Geheimniffen. (Eleftrizität, Site, chemische Berbindung, u. j. w.) die durch die Wiffenschaft nicht ergründet werden können. Die göttliche Offenbarung allein geftatte bem Menschen über feine Ber= funft, sein Schichal eine "fichere" Antwort zu geben. Fragt man, fo fagt er, wie die Welt angefangen hat, dann bleibt der Mund des Ungläubigen weit geöffnet, während der Gläubige ohne Zögern antwortet: "Durch Gott".

Welche außerweltliche Logif ift in diefer trockenen und furzen Beweisführung. Wie erhellt fie bas universelle Geheimnis! Mit einer Sand= bewegung, mit einem Wort, einem Augenwint und wer weiß was sonft noch. Der Gottmensch läßt aus bem Nichts ben Weltenraum und alles was in ihm ift herausspringen. Nun ift alles gut. Nun wohl, warum wundern wir uns noch? Sagt man boch bem Kinbe, bag Gott bas fleine Babi, ben fleinen Bruber, die fleine Schwefter erschaffen und in bie Welt geschickt hat. Wie zuversichtlich, es ist merkwürdig.

Dieje liftige oder einfältige Art die Schwierigkeit gu heben, gleicht bem Degenhieb Alexanders, mit welchem er ben gordischen Enoten löfte. Die Gläubigen find damit zufrieden, fie erblicken barin fogar ben Beweis ihrer moralischen Ueberlegenheit über die Schwarzseher. Werden sie aber gefragt, wie dieser Gott zu Werfe gegangen ift die Materie zu ichaffen. was er zunächst gemacht hat um den Weltenraum zu schaffen, werden fie gefragt, was ben Beltenraum vor ber Schöpfung erfüllte, bann wird man schen, wie sie mit weit geöffnetem Munde bastehen, mehr noch als ber Ungläubige, ber freimütig bekennt: "Ich weiß es nicht".

Bir fönnen und mit dunflen Erflärungen nicht zufrieden geben, der Schöpfungsgebanke in absolutem Sinne, aus bem Nichts etwas zu ichaf= fen, ist für uns nicht verständlich. Und wenn wir uns eine solche Schopfung nicht erflären fonnen, fonnen wir bann etwa ben Bebanfen eines Schöpfers begreifen? Den Weltenraum ichaffen! Ift bas begreiflich? Wenn ber Weltenraum vor bem Gottschöpfer eriftiert hat, so muß biefer Gott in ihm enthalten gewesen sein, der Beltenraum war ihm somit über= legen. Hiernach ist Gott nicht unendlich, nicht allmächtig, er ist nicht die erfte Urfache bes großen Alls. Wir fallen bennach in bas urfprüngliche Bebeimnis gurück.

Ms Lojung für bas univerfelle Geheimnis bas Beheimnis eines Got= tes geben, ift nichts anderes als die Berlegung des Rätsels von einem Worte zum andern. Gin Meifterwert foll geschaffen werden mit einer ge= wöhnlichen Wortverlegung, die feinen neuen Gedanken bringt, keinen augen= scheinlichen, verftandlichen Beweis liefert, ber bem Gegenstand entspricht.

Sicherlich, die Gleftrigität bleibt ein Geheimnis, aber bennoch fann tein Zweifel über ihre Eristenz herrschen, weil man die verschiedenen Birfungen berjelben feben ober empfinden tann. Das Licht ift ein Ge= heimnis, aber feine Strahlen zeigen, daß es feine bloge Bermutung ift. Selbst die Bewegung ift ein Beheimnis, aber ber Untrieb einer Bewegung zwingt und ihre Urfache nicht zu bezweifeln. Niemand wird in die Bersuchung geraten, die Naturfräfte zu bezweifeln, weil sich ihre Wirkungen überall zeigen. Aber die Bermutung eines Gottmenschen! Wer hat die Eristeng biefes Gottschöpfers sicher und einwandfrei bewiesen? ober wenig= ftens ben Grund für seine Erifteng? Und wenn biefer behauptete Gott ein Beheimnis bleibt, wie fann man mit folder Sicherheit von feinen menschlichen Gigenschaften sprechen: Die Bute, Die Gerechtigkeit, Die Liebe? benn bas ift ja ber einzige Hauptpunkt ber gangen Frage.

Es ift mahr, taufende Menschen werden behaupten, daß fie von ber Bute, von ber Gerechtigkeit Gottes Beweise erbringen fonnen. Andere Tausende aber werden diese göttlichen Tugenden bestreiten, da die Mensch= heit mit ungähligen Uebeln gequält wird, als da find: Raturereignisse, Ueberschwemmungen, Erbbeben, Beft, Sungerenöte, Explosionen in Bergwerten und fogiale Schaben. Um verberblichften wirten Rriege nach innen und außen, Abschlachten ber Menschen aus religiösen Urfachen, gablloses Glend ber Arbeiter u. f. w. Run, ber Beweis für die göttliche Bute, für die Berech= tigkeit foll erft erbracht werben, ebenfo für bie Eriftenz eines Schöpfers.

Die materielle Welt ift ein Geheimnis, die erfte Urfache dieses Be= heimniffes fann nur noch ein Geheimnis mehr fein. Ift es nütlich, verftandig und moralisch Geheimnis auf Geheimnis zu häufen, um so zu jagen bas Geheimnis zu guchten? und ihm gar noch ben Namen Gewiffen und Willen zu geben? Die Theologen behaupten es, um ihre göttliche Moral zu ftüten. Bor allem aber muß die Moral flar, logisch, unbeftreitbar und ber Bernunft zugänglich sein. Welche Moral kann man auf ein Geheimnis gründen, das ein Geheimnis aller Geheimniffe bleibt? Seit wann bevorzugt man lofen Sand jum Bau für unfere Wohnungen? In welchem Bereiche, vom religiosen abgesehen, dient das Unbefannte als Musgangspunkt, um jum Befannten, jur Sicherheit ju gelangen?

Das find Erörterungen, über die ich in diesem Blatte bereits mehr= fach berichtet habe und die in den (Dogmes immoraux) "unmoralischen Glaubensfähen" Seite 79-84 und 130-150 zu finden find. Niemals, Brrtum porbehalten, haben die Gläubigen fie zu widerlegen versucht. Sie haben die sicherfte Waffe des "klugen Schweigens" gewählt. Wir find bennach im Recht, wenn wir annehmen, daß dieser Grund begreiflich und — gerichtet ist. Es ist unnötig die Debatte noch zu verlängern. Diejenigen, beren soziales Interesse es ift zu glauben und Glauben zu verbreiten, werden fortfahren ihren intereffierenden Gottesglauben zu beftä= tigen. Diejenigen, welche die wiffenschaftliche Wahrheit über weltliche In= tereffen ftellen, werden fortfahren die Geheimniffe des Weltalls zu erfor= schen, ohne ihnen einen Namen zu geben und hauptsächlich ohne baraus einen Befehl ber Berneinung und Unterwerfung für bie Befiegten ber Befellichaft zu machen.

Diefer Gegensatz zwischen Religion und Freidenkertum ift nur eine Seite ber fozialen Frage und die Aufklärung ber Beifter wird erfolgen, mit ber öfonomischen Rieberlage ber Profitmacher, die den geheimnisvollen Glauben predigen, aber die Früchte ihrer "reellen" Arbeit in die Tasche steden.

Wenn die schreienden Ungerechtigkeiten abgeschafft sein werden, dann werden die Menschen nicht mehr nötig haben, sich mit diesen Geheimnissen ju troften, von benen behauptet wird, daß fie gottlich find. Gie werben biefe Geheimniffe ftudieren und bewundern, ohne fie zu fürchten, ohne ihnen zu schmeicheln. Ginen bestimmten, feinen Ausbruck werden fie vielleicht biesem Gottesgebanken geben, ber, was man auch von ihm sagen möge, das menschliche Denken bennruhigt, so lange er sich anmaßt alles zu verstehen, alles zu erflären.

Mit Sicherheit aber werben fie biefen phantaftischen, lächerlichen, über= finnlichen Gott (Deus ex machina) verlaffen, aus welchem die Staats= theologie die Seele ber Moral und des Weltalls zugleich machen will und einen Berteibiger ber weltlichen Macht herbeigieht, ber Schrecken ber Em= porer und ber Trofter ber Glenden. Bon einem fo kleinlichen Gotte ift bas zu viel verlangt.

^{*)} Nachstehenden Artifel entnahmen wir dem Freidenkerblatte "La Libre Pensée" in Laufanne.